Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 10 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 9000 Mk. Bei Postbezug monatl. 10 060 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 16 000 Mk., in Deutschland und Danzig 10 000 deutsche Mark. — **Einzelnummer 500 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 600 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 2400 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 600 bezw. 2400 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 154. Bromberg, Mittwoch den 11. Juli 1923. 47. Jahrg.

Von Genf nach dem Haag.

Die Auslegung des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages.

Der Antrag des Deutschtumbundes wird vom Völkerbund angenommen.

Wie der Genfer Berichterstatter der „Vossischen Zeitung" mitteilt, entsprach der Völkerbundrat am Sonnabend den 7. d. M. einem Antrag des Deutschtumbundes, nach dem die Auslegung des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages dem Haager Internationalen Gericht überwiesen werden sollte. Der polnische Vertreter hatte dieser Überweisung mit dem Hinweis auf die deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden widersprochen. Der Vertreter Englands, Lord Robert Cecil, wies demgegenüber auf eine Note der deutschen Reichsregierung hin, wonach eine Einigung über diese Frage gelegentlich der Dresdener Verhandlungen in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei.

Wir haben bereits in Nr. 151 der „Deutschen Rundschau" den Wortlaut des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages mitgeteilt und die Streitpunkte, die durch das Urteil des Weltgerichtshofes klargestellt werden sollen, dargelegt. Es handelt sich um die polnische Staatsangehörigkeit derjenigen Personen, die auf jetzt polnischem Gebiet von dort wohnhaften Eltern geboren sind. Während die polnischen Verwaltungsbehörden den Wohnsitz beider Elternteile in Polen noch am 10. Januar 1920, das ist am Tage der Ratifikation des Friedensvertrages verlangen, vertritt die deutsche Minderheit in Polen den Standpunkt, daß nach dem Wortlaut der von Polen eingegangenen Verpflichtung, die unter die Garantie des Völkerbundes gestellt wurde, nur der elterliche Wohnsitz zur Zeit der Geburt für den Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit maßgebend sein kann. Es ist anzunehmen, daß der Internationale Gerichtshof im Haag, dem diese Angelegenheit nunmehr ebenso unterbreitet wurde, wie die wichtigsten Beschwerdepunkte der deutschen Ansiedler in Polen, die Auslegung der deutschen Minderheit bestätigen wird, wie das schon einmal eine neutrale Juristenkommission des Völkerbundrates in einem Gutachten, das die polnische Regierung nicht für rechtsverbindlich erachtete, unzweideutig getan hat.

Es will uns scheinen, als wenn auch gewisse Kreise in Polen, die mit der Minderheitenfrage in einer Weise aufräumen wollen, die nicht dem Recht des Minderheitenschutzvertrages und unserer Verfassung entspricht, im Haag keine Bestätigung ihrer Ansicht zu erwarten hoffen. Warum hätte sich sonst der rührige Publizist des „Dz. Poznański" so anhaltend bemüht, den Antrag des Deutschtumsbundes, der jetzt zu dessen Gunsten entschieden wurde, in ein falsches Licht zu rücken? Wer sich seiner Sache sicher fühlt, Herr Kierski, scheut nicht das unparteiische Forum der Welt. Die Verdächtigungen, die ebenso grundlos wie töricht gegen die deutsche Minderheit in Polen und ihre Organisation gerichtet werden, als bekundeten sie durch ihre Anträge in Genf eine staatsfeindliche, nahezu hochverräterische Gesinnung, sind nur geeignet, das internationale Ansehen des polnischen Staates zu schädigen. Es sind dieselben Kreise, die den früheren Ministerpräsidenten Sikorski in Posen zu dem Bekenntnis zwangen, „daß immer der Starke Recht behält und der Schwache als der Besiegte in den Hintergrund treten muß." Bei der Verfolgung derartiger Richtlinien für die innere Politik Polens sollte man sich nicht wundern, daß die deutsche Minderheit den ohne ihren Willen, aber mit der Unterschrift polnischer Vertreter bestellten Garanten anruft, der nach dem internationalen Vertrage dazu berufen ist, das Recht der schwächeren Minderheit sicherzustellen. Wenn Herr Kierski und seine Gesinnungsgenossen der Ansicht sind, daß die in anerkannt zurückhaltender und vornehmer Form in Genf vorgebrachten Erinnerungen des Deutschtumsbundes unserem Staate peinlich sein müssen, so haben es diese Herren völlig in der Hand, dem vermeintlichen Übel abzuhelfen. Wenn der deutschen Minderheit in Polen durch die Maßnahmen der eigenen Behörden und mit dem Willen der polnischen Bevölkerung nur jene Rechtsgarantien gesichert erscheinen, die in den gegen Deutschland geschlossenen Verträgen gewiß nicht als Privilegien festgesetzt sind, wenn wir keine Fortsetzung der Entdeutschungspolitik mehr erleben, wenn der erschütternde Emigrantenzug von mehr als 600 000 Deutschen im polnischen Volke nicht mehr mit Stolz und Freude, sondern als moralische Belastung empfunden wird — dann dürfte es keinem Deutschen in Polen einfallen, seine Klage bei dem Völkerbund in Genf anzubringen, da er sie ja viel bequemer bei der nächsten Starostei erledigen kann.

Wir Deutschen werden diesen Tag des inneren Friedens aufrichtig begrüßen, wir sehnen ihn täglich herbei. Aber auch der polnischen Nation brächte er weit größeren Gewinn, als etwa eine neue französische Militäranleihe oder eine günstige Entscheidung in der Jaworzynafrage. **Wenn wir Deutschen in Polen durch die Behandlung, die man uns zuteil werden läßt, in die Lage versetzt werden, auf unsere Rechte nach dem Minderheitenschutzvertrag verzichten zu können,** wenn man danach einen unserer Vertreter nach Genf oder in den Haag schickt (er wird es freiwillig und auf eigene Kosten tun), der dann mit voller Überzeugung vor der ganzen Welt erklärt: Wir Deutsche in Polen sind völlig gleichberechtigte Bürger der freien Polnischen Republik, wir brauchen eure papierenen Garantien nicht mehr, weil der Wille des polnischen Volkes uns ein besserer Bürge ist, — **in diesem Augenblick wird der polnische Staat größer und mächtiger dastehen,** als er es durch die Verabschiedung auch der höchsten Militäretats je erreichen kann. Denn „nur der Starke kann **sich die Herrschaft der Gerechtigkeit und die** Erfüllung ihrer Forderungen leisten", das bezeugte schon der römische Kaiser Justinian, der in der Glanzzeit des römischen Imperiums jene Rechtssätze zum Gesetz erhob, die noch heute in der Welt Geltung haben. Weshalb wir das zitierte Wort Sikorskis in Posen dahin auslegen wollen, daß der Starke nur deshalb den Sieg behält, weil er das Recht achtet und daß jener Staat und jenes Volk in den Hintergrund treten müssen, die das Recht beugen, um ihren Mangel an innerer Festigkeit durch Anwendung äußerer Machtmittel zu verdecken.

Wenn die polnische Nation ihrem eigenen Interesse folgt, aber auch nur diesem und nicht der bösen Lust, dem falschen Rat kurzsichtiger Propheten, dann schreibt sie die Namen ihrer erinnerungswürdigen Heroen auf ihre Fahnen, dann schreibt sie ihren Kindern den Geist jener großen Revolutionäre in ihr Herz, die nicht nur für die Befreiung ihres Volkes litten und starben, sondern zugleich für die Wiederaufrichtung der Gerechtigkeit in der Welt, ein Testament, an das unser Staatspräsident Wojciechowski vor kurzem erinnerte, als er sich von der Nachfolge der christlichen Mission und Idee der polnischen Geschichte neue Lebenskräfte für den polnischen Staat versprach.

Die gerechte und christliche Lösung des Minderheitenproblems ist dem polnischen Staat als Prüfstein vorgelegt. Viele Völker haben die wahre Gestalt dieses Blocks nicht herauszumeißeln vermocht; ihre Namen sind vergessen, ihre Macht dahin. Andere aber — und wir wünschen nichts sehnlicher, als daß die polnische Nation zu ihnen gerechnet würde — haben das gewiß nicht leicht zu lösende Problem mit der begnadeten Hand des Künstlers angepackt und sind dabei zu Meistern einer klugen und starken Politik geworden. Es sind die oft verspotteten, und von Demagogen nie erkannten Kräfte christlicher Sanftmut, die nach der ewigen Verheißung und den klaren Erfahrungen einer verworrenen Geschichte das Erdreich besitzen werden.

*

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Wie den „Baseler Nachrichten" von ihrem Berliner Korrespondenten mitgeteilt wird, wurde vor etwa zwei Wochen in Berlin von englischer Seite sondiert, ob Deutschland in den Völkerbund eintreten werde. Wenn Deutschland seine bisherige Haltung in dieser Frage aufgebe, so heißt es bei der englischen Sondierung, so könnte man eine Möglichkeit zur Lösung in der Reparationsfrage herbeizuführen versuchen, indem der Völkerbund es dann übernehme, den Streit zwischen Frankreich und England zu schlichten. Die deutsche Regierung habe die Sondierung nicht ablehnend beantwortet und die englische Regierung wissen lassen, daß sie bereit sei, unter zwei Bedingungen in den Völkerbund einzutreten, nämlich: 1. Daß Deutschland auch in den Völkerbundrat aufgenommen würde. 2. Daß mit einem Aufnahmegesuch Deutschlands kein Bekenntnis der Kriegsschuld verbunden sei.

Warum Seyda nicht nach Riga fährt.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 10. Juli. Die „Rzeczpospolita" bringt folgende Mitteilung über die laufenden Arbeiten im polnischen Außenministerium. Aus Paris ist am Sonnabend der Legationsrat Wielowicki eingetroffen, der von dem Botschafterrat mit der Vertretung Polens in der Memelangelegenheit betraut ist. Der Legationsrat hält im Ministerium Konferenzen ab, welche mit den kommenden Verhandlungen des Botschafterrats mit Litauen in unmittelbarem Zusammenhange stehen. Der polnische Gesandte in Belgrad und der Geschäftsträger in Paris sind ebenfalls in Warschau eingetroffen. Diese Besuche sind durch die hervorstehende Konferenz der Kleinen Entente hervorgerufen. Auf der Konferenz gelangen das polnisch-tschechische und polnisch-jugoslawische Verhältnis zur Erörterung. Am meisten beschäftigt das Außenministerium die Danziger Angelegenheit. Seit vier Tagen finden in Genf intensive und unmittelbare Verhandlungen mit den Danziger Delegierten statt. Diese Konferenzen werden jetzt nach Danzig verlegt. Diese Schilderung der laufenden Arbeiten des Ministeriums hat den Zweck, die Nichtbeteiligung des Außenministers Seyda an der Rigaer Konferenz der Baltenstaaten zu begründen.

Innere Krise in Südslawien.

Das kürzlich erlassene Verbot einer republikanischen Versammlung in Kroatien beantwortend, kündigte — einer Meldung der „Frankf. Zeitg." aus Belgrad zufolge — der kroatische Bauernführer Raditsch den politischen Boykott gegen den Staat als Ganzes und gegen Serbien im besonderen an. An maßgebender Belgrader Stelle wird nun erklärt, daß die Regierung allen Versuchen, diese Drohung zu verwirklichen, mit den äußersten Mitteln entgegentreten werde, da den Kroaten legale Wege zur Verfechtung ihrer politischen Forderungen, nämlich im Parlament, offenstünden. Das Regierungsorgan warnt die Kroaten und Slowenen, ihren kurzsichtigen Führern Raditsch und Koroschetz blinde Gefolgschaft zu leisten, da sie sonst von neuem in fremde Knechtschaft geraten könnten. (Knechtschaft und Freiheit sind heutzutage vielfach recht relative Werte geworden; das werden sich auch die Kroaten und Slowenen sagen. — D. Red.)

Mark u. Dollar am 10. Juli.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. Mk. = loko 163 d. Mk. 1 Doll. = 265000 d. Mk.

(Auszahlung Warschau: 160)

Warschauer Börse

1 d. Mk. = 0,50 p. Mk. 1 Doll. 109500-110000 p. M.

Die inneren Schwierigkeiten, die durch die Staatsboykott-Erklärung des einflußreichen kroatischen Bauernführers Raditsch bereits einen der Julihitze entsprechenden Siedepunkt erreicht haben, erfahren eine weitere Zuspitzung dadurch, daß die neun deutschen Abgeordneten der Belgrader Skuptschina nach einer bemerkenswerten Rede ihres Klubobmanns Dr. Stephan Kraft zur Finanzfrage, das Budgetprovisorium abgelehnt haben und damit in die Opposition übergegangen sind. Die Regierung hat daraufhin beschlossen, sofort mit den Deutschen neue Verhandlungen einzuleiten.

*

Das Defensivbündnis zwischen Rumänien und Jugoslawien.

Belgrad, 9. Juli. Tel.-Union meldet: Das in Belgrad im Juli 1921 zwischen Rumänien und Jugoslawien abgeschlossene Defensivbündnis wegen eines nicht herausgeforderten Angriffs seitens Ungarns oder Bulgariens ist am Sonnabend auf drei Jahre erneuert worden. Es wurde in Bukarest vom rumänischen Außenminister und dem jugoslawischen Gesandten unterzeichnet. Der Außenminister sandte ein Telegramm nach Belgrad, in dem er mitteilte, daß dieses Bündnis eines der Abkommen sei, welches die Grundlage der kleinen Entente bilde.

England „an Alle".

Paris, 10. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Aus London wird gemeldet: Falls die französische Regierung ihre Politik nicht ändern werde, werde England an die ganze Welt eine Erklärung richten, in der es seinen Standpunkt in der Frage der Reparation und der der interalliierten Schulden bekannt geben wird. Gleichzeitig wird der Fragebogen, den Baldwin an Frankreich sandte, veröffentlicht und hinzugefügt werden, daß auf diesen Fragebogen keine Antwort eingetroffen sei. England sei infolgedessen gezwungen gewesen, in eine Separataktion mit Deutschland einzutreten, um Deutschland vor dem Unglück zu retten, von dem es durch die französische Politik bedroht wird. Die englische Regierung würde eine Konferenz einberufen, die von England, den Vereinigten Staaten, Italien, den Neutralen und von den Ländern beschickt würde, die daran teilnehmen wollten, damit mit Deutschland ein Einverständnis über die Reparationsfrage getroffen werde. Auch über die mit dieser Angelegenheit im Zusammenhange stehenden Punkte werde gesprochen werden. Deutschland wird natürlich auf der Konferenz vertreten sein.

England und Frankreich.

Die Meinung der englischen Wochenschriften.

Die ungeheure Bedeutung, die man in England den gegenwärtigen politischen Ereignissen zumißt, zeigt sich — so bemerkt der Londoner Berichterstatter des „Berl. Tagebl." — darin, daß ein so ernst zu nehmendes Organ wie die Wochenschrift „Outlook" schreibt: „Wir sind Zeugen der Geburtswehen eines neuen Europa". Poincarés plötzliche Antwort sei nur eine Wiederholung der ablehnenden Erklärungen seines Botschafters. Wenn aber der Bruch zwischen zwei Partnern unheilbar sei, dann **bleibe nichts als die Scheidung übrig.** Eine künftige Zusammenarbeit Frankreichs und Englands habe Frankreich unmöglich gemacht. Ob sie es nun wollten oder nicht, Deutschland, Italien und die kleineren Mächte seien gezwungen, sich entweder England oder Frankreich anzuschließen. Frankreich habe die Kleine Entente auf seiner Seite, deren Staaten mehr seine Vasallen als seine Bundesgenossen seien, und zwar Vasallen, die einmal ungeduldig werden könnten. Italien habe sich jetzt auf Englands Seite gestellt, wozu es durch maritime wie durch wirtschaftliche Gründe gezwungen wurde. Über Deutschlands Haltung sei kein Wort zu verlieren. Jedenfalls irre der „Temps", wenn er nach den Ereignissen im Ruhrgebiet glaube, Frankreich könne jederzeit eine Entente mit England haben. England sei keineswegs in einer so hilflosen Lage, wie die Franzosen annehmen. Gewiß habe Frankreich augenblicklich gute Karten in der Hand, denn es besitze die einzige Armee Europas. Wenn sich aber Frankreich, wie dies wahrscheinlich ist, dauernd feindlich gegen England verhalte, dann brauche man über den endgültigen Ausgang keine Zweifel zu haben. Ebenso findet die Zeitschrift „Nation" die Lage so gut wie hoffnungslos. Seit 1920 habe Europa keine schwerere Krise erlebt, und der wahre Grund des englisch-französischen Streits liege viel tiefer als in der Frage des passiven Widerstandes. **Seit dem Friedensvertrag habe Frankreich keine anderen Ziele verfolgt, als Deutschland zu zerstückeln. Eine solche Politik könne England aber im eigenen Interesse nicht mitmachen.** In dieser Beziehung sei es völlig gleichgültig, wer Premierminister in England sei. Daran, daß Poincaré dies nicht erkannt habe, seien Blätter wie die „Daily Mail" und die „Morning Post" **schuld. Die Rolle, die diese und ähnliche Blätter bei der Er-**

mutigung Poincarés, sich nicht um die englische Regierung zu kümmern, gespielt hätten, indem sie ihm einredeten, er habe das englische Volk hinter sich, verdiene eine ernste öffentliche Untersuchung. Die Wochenschrift „Spectator“, welche die Hoffnung noch nicht ganz aufgibt, schreibt trotzdem, wenn England sich zwischen der Freundschaft mit Frankreich und seiner eigenen Sicherheit und Wohlfahrt zu entscheiden habe, dann müsse es sich für die Sicherheit entscheiden. Jeder Tag verringere die Aussicht auf eine Wiederherstellung Europas. Man nähere sich in gefährlicher Weise der Zeit, da Deutschland seine letzte Karte ausspielen und sich vorbehaltlos in die Hände Englands geben werde. Dies könnte England nicht zurückweisen. Die Lage würde hierdurch zu einem plötzlichen Abschluß kommen, und zwar in einer Weise, die Frankreich gewiß nicht wünsche. Schließlich bestätigt noch die „Saturday Review“, daß England, falls es nicht gemeinsam mit Frankreich handele, seine eigenen Wege gehen müsse. Poincaré habe ihm keine andere Wahl gelassen. Das Blatt hält es für möglich, daß die ganze Reparationsfrage dem Völkerbund überwiesen werde.

Ein in der „Nation“ veröffentlichter Aufruf fordert zur Einsendung von Geld und Liebesgaben zur Unterstützung deutscher Kinder und Greise auf. Der Aufruf ist u. a. unterzeichnet von den Abgeordneten Kennworthy und Ponsonby, ferner von Bertrand Russel und Lady Bonham-Carter, der Tochter von Asquith. Die eingegangenen Beträge werden in Verbindung mit deutschen Hilfsorganisationen an die Bedürftigen weitergeleitet.

Der Block der Angelsachsen.

Bei einem Festessen in London zu Ehren des Sollicitor General führte Churchill in einer Rede aus, er glaube. sagen zu können, daß die Ansichten und Sympathien der Engländer und Amerikaner immer mehr in Übereinstimmung kämen gegenüber den schwierigen Problemen Europas seit Beendigung des Krieges. Die Engländer und Amerikaner verständen einander und hätten kein anderes Ziel, als die Entwickelung und Wiederbelebung Europas zu fördern und die furchtbaren Gefühle des Hasses zu besänftigen, die, wenn sie andauerten, den Gesundungsprozeß auf unabsehbare Zeit verhindern würden.

*

Der Sturz des Franken.

Die Pariser Börse verzeichnet einen bisher noch nie dagewesenen Fall des französischen Franks. Am letzten Börsenruhetage (7. April) hat das englische Pfund im Freihandel mit 79,50 den höchsten Kurs erreicht, bis zu dem es in Paris seit dem Waffenstillstand gestiegen ist. Der Dollar erreichte einen Kurs von 17,40.

*

Ein Deutscher rettet zwei Franzosen das Leben.

Zwei französische Soldaten vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wie die „Kehler Zeitung“ berichtet, der deutsche Gastwirt Max Fladt aus Kehl. Französisches Militär war nach Beendigung einer Brückenschlagübung mit dem größten Teile seines Brückentrains bis auf einen Ponton in den Hafen zurückgekehrt. Der Bedienungsmannschaft des Pontons gelang es nicht, den Anker zu lichten. Bei den vergeblichen Versuchen kenterte das Boot mit seinen vier Insassen, einem Korporal und drei Soldaten. Während es dem Unteroffizier gelang sich auf das Rheinufer zu retten, wurden die drei Soldaten von der Strömung abgetrieben. Auf ihre Hilferufe hin sprang der Gastwirt Fladt, der gerade in der Nähe des Rheinufers weilte, den Franzosen nach. Unter Einsetzung seines eigenen Lebens gelang es ihm, zwei mit den Wellen ringende Soldaten ans Land zu bringen. Der französische Unteroffizier war inzwischen auch wieder ins Wasser gesprungen, gab aber das Unternehmen auf, da es ihm aussichtslos erschien, den dritten Soldaten zu retten. — Sie sind schon voll Niedertracht: die verfluchten Boches! Daß sich französische Soldaten von einem Deutschen aus dem Rhein ziehen lassen müssen, ist eine Schande für die „grande Nation“, die bald durch eine neue Sanktion gesühnt werden dürfte.

Benesch reist nach Paris und London.

Der Außenminister der Tschechoslowakei und führende Kopf der Kleinen Entente, Benesch, ist am Freitag abend von Prag nach Paris gereist.

In politischen Kreisen Frankreichs neigt man zu der Auffassung, daß Benesch den Wunsch hat, sich in Paris besonders eingehend über den Stand der Reparationskrisis zu unterrichten und zugleich die Auffassung der Kleinen Entente hierüber zu Gehör zu bringen. Man nimmt in Paris an, daß Benesch die Rückwirkungen der französisch-englischen Spannung auf Mitteleuropa betonen und für die Überweisung der Reparationsfrage an den Völkerbund eintreten wird.

Am Quai d'Orsay (d. i. im französischen Außenministerium) äußert man sich über die Reise Beneschs darum zunächst merkwürdig zurückhaltend. Man erklärt, bis jetzt sei nicht bestimmt, ob und wann Benesch mit Poincaré zusammentreffen werde.

Von Paris wird sich Herr Benesch nach London begeben, um — wie offiziell erklärt wird — ebenso wie in Frankreich „Vorbereitungen für einen Besuch des tschechischen Staatspräsidenten Masaryk“, der im Herbst stattfinden soll, zu treffen.

Neue Enzyklika des Papstes.

„Osservatore Romano“ veröffentlicht soeben die neue Enzyklika des Papstes „Doctor doctorum . . .“ über Thomas von Aquino. Das lange Dokument gibt Gelegenheit, die Gläubigen an die rechte Ausübung des Glaubens und zur Abkehr von jenen Überheblichkeiten zu ermahnen, deren sich viele heute rühmten. Der Papst wünscht, daß der Tag — es ist der 18. Juli, an dem Thomas von Aquino vor 600 Jahren heilig gesprochen wurde — in aller Welt feierlich begangen werde, besonders in Rom. Ziemlich versteckt, aber klar im Ausdruck, findet sich in dem dogmatischen Dokument der folgende Passus, dessen politischer Charakter heute nicht unterstrichen zu werden braucht.

„Im zweiten Teil seiner theologischen Abhandlung ist besonders bemerkenswert, was der Heilige Thomas über das väterliche Regiment, über die Herrschaft des Rechts und des Staates, über das Recht der Völker, über Frieden und Krieg, über die rechte Herrschaft und über die Gesetze im allgemeinen und ihre Befolgung, schreibt sowie über die Pflicht der Einhaltung der privaten Notwendigkeiten und der öffentlichen Wohltaten. Wenn diese Vorschriften genau und unverstümmelt im privaten und öffentlichen Leben und in den wechselseitigen Beziehungen der Völker untereinander fortwirken, so wäre nichts anderes nötig, um für die Menschen jenen Frieden Christi im Reiche Christi zu verwirklichen, nachdem sich die ganze Menschheit sehnt. Deshalb ist es überaus wünschenswert, daß die Leitsätze des Mannes aus Aquino über das Völkerrecht und über die Gesetze, die die Beziehungen der Völker untereinander regeln, immer verbreitet und bekannt würden, da sie die wahren Grundlagen dessen enthalten, was sich die Gemeinschaft der Völker nennt.“

Die neuen Äußerungen Poincarés haben in Rom schwer verstimmt, besonders aber jener Ausdruck, der Brief des Papstes sei reich an jenen Grundsätzen, mit denen der Weg zur Hölle gepflastert sei. Man weiß im Vatikan nicht, welche Antwort Paris und Brüssel auf den letzten päpstlichen Schritt gegeben haben. Aber man rechnet mit der Tatsache, daß auch diese väterliche Mahnung in den Wind geschlagen wurde.

Politische Hochspannung in Madrid.

Ohrfeigenszenen im spanischen Senat.

TU. Madrid, 8. Juli. Die politische Lage ist äußerst kritisch. In der gestrigen Senatssitzung kam es zu einem heftigen Zwischenfall zwischen dem Präsidenten des Oberkriegsgerichts General Anguillera und dem Chef der konservativen Hauptpartei Sanchezguerra. Sanchezguerra ohrfeigte den General. Trotz erfolgter Aussöhnung erscheint ein Duell unvermeidlich. Anguillera erhält Sympathiekundgebungen aus ganz Spanien, namentlich vom Heere. Der General drohte gestern im Senat mit den hinter ihm stehenden Kräften. Die Lage ist dadurch kompliziert, daß Anguillera beleidigende Ausdrücke gegen den früheren Ministerpräsidenten Sancheztecha nicht zurücknimmt. Die Regierung möchte das Ansehen des Senates wahren, wagt es aber nicht, die Stellung des Präsidenten des Obersten Militärgerichtshofes anzutasten. „Libertad“, das Organ Albas, verspricht, Anguillera in seiner ritterlichen Tätigkeit Unterstützung, widersetzt sich aber einer Militärdiktatur.

Der Sowjetbund.

Am 6. Juli wurde in Moskau auf der zweiten Tagung des Zentralexekutivkomitees des Bundes der Sozialistischen Sowjetrepubliken (S. S. S. R.) die Bundesverfassung einstimmig angenommen, die nunmehr unmittelbar in Kraft tritt. Das Zustandekommen der Einstimmigkeit wird in leitenden Sowjetkreisen als große Errungenschaft betrachtet, da auf dem Wege zur neuen Verfassung seitens der Einzelrepubliken noch bis zum letzten Augenblick erhebliche Hindernisse entgegenstanden. Lenin wurde, wie sowjetamtlich gemeldet wird, einstimmig zum Vorsitzenden des Bundesrats der Volkskommissare gewählt. Zu seinen Vertretern wurden gewählt: Kamenew, Rykow, Zurjupa, Tschubar (Ukraine) und Orachelaschwili (Kaukasus). Der Bundesrat der Volkskommissare setzt sich in den für den Gesamtbund gemeinsamen Kommissariaten in dem gleichen Bestande zusammen, wie ihn die betreffenden Kommissariate der S. F.. S. R. bisher aufwiesen: Außenkommissariat: Tschitscherin, Heer und Marine: Trotzki, Außenhandel: Krassin, Verkehrskommissariat: Dserschinski (nicht zu verwechseln mit dem Vorsitzenden der „Tscheka“. der den gleichen Namen trägt), Post und Telegraphen: Smirnow, Arbeiter- und Bauerninspektion: Kuibyschew, Arbeitskommissariat: Schmidt, Ernährungskommissariat: Brjuchanow, Finanzen: Ssokolnikow. Der bisherige Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates Rukow ist nunmehr zum Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrates des Sowjetbundes ernannt worden. Das Bundeszentralexekutivkomitee wird in dem Bestande, wie es auf dem ersten Bundeskongreß gewählt wurde, bis zum zweiten Bundeskongreß fortbestehen, auf welchem ebenfalls die beiden Kammern, d. i. der Bundesrat und der Rat der Nationalitäten, neugewählt werden sollen. Um den wirtschaftlichen Aufbau und den Verteidigungsstand des Sowjetbundes zu fördern, wurde beschlossen, den bisherigen Arbeits- und Verteidigungsrat (S. T. O.) gleichfalls zu einem Bundesorgan umzugestalten. Das gleiche wird in bezug auf die Staatsbank, die staatliche politische Verwaltung (G. P. U., früher „Tscheka“) und den Obersten Gerichtshof geschehen.

Die Außenpolitik des neuen litauischen Kabinetts.

Kowno, 7. Juli. Ministerpräsident Galvanauskas erklärte in seiner Regierungsdeklaration im Kownoer Seim, die Tatsache, daß Litauen keine natürlichen geographischen Grenzen gegen die Nachbarstaaten besitze, erschwere die Verteidigung des Landes; der Memelfluß und ein schmaler Küstenstreifen mit dem Hafen Memel stellen die einzige Verbindung mit der Außenwelt dar. Als Agrarland sei Litauen gezwungen, den größten Teil der von ihm benötigten Industrieerzeugnisse im Auslande einzukaufen. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit müsse daher die Grundlage der Verträge Litauens mit den übrigen Staaten sein. Ein baltischer Staatenbund zwischen Finnland, Estland, Lettland und Litauen, zu welchem auch die skandinavischen Länder heranzuziehen wären, sei das zunächstliegende außenpolitische Ziel. Die Befreiung der von Polen okkupierten litauischen Gebiete mit der Hauptstadt Wilna müsse weiterhin der Angelpunkt in den litauisch-polnischen Beziehungen bleiben. Die Memelfrage müsse in der Richtung gelöst werden, welche vom litauischen konstituierenden Sejm vorgesehen sei und dem internationalen Transit durch den Memeler Hafen volle Betätigungsfreiheit garantiere.

Republik Polen.

Lindes Finanzpolitik.

Der neue Finanzminister Linde wird sich mit Ausnahme der Zlotypolitik an das Programm des Finanzministers Grabski halten. In einigen Fällen wird der Zlotymaßstab beibehalten werden. Das betrifft vor allem die langfristigen Kredite. In dieser Frage verhandelt Minister Linde mit der Sejmmehrheit.

Maßnahmen gegen die Teuerung.

In der Sonnabendsitzung des Ministerrats wurde unter anderen Fragen die Bekämpfung der Teuerung besprochen. Der Ministerrat beschloß Zollermäßigungen und die Einführung von Eisenbahn- und Seetransporterleichterungen durch Beschleunigung der Transporte und Herabsetzung der Tarife.

Gegen Spekulation und Wucher.

Der „Przeglad Wieczorny“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Innenminister Dr. Kiernik über die gegenwärtige Teuerungspolitik der Regierung. Der Minister erklärte, daß der Kurs der Regierungspolitik gegenüber Spekulation und Wucher verschärft worden sei. Die Zahl der Urteile und der den Gerichten überwiesenen Strafsachen habe zugenommen. Die Regierung erstrebe eine schnelle Rechtsprechung durch Bildung von speziellen Wuchergerichten. Ferner habe die Regierung einer Reihe von Konsumorganisationen Barkredite gewährt. Demnächst soll ein Konsumentenrat ins Leben gerufen werden.

Ein Zwischenfall im Theater.

Warschau, 10. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der tschecho-slowakische Gesandte hat, wie die Gesandtschaft meldet, gestern aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub angetreten. Der „Kurjer“ und „Przeglad“ befassen sich näher mit der Ursache des Urlaubs und berichten, daß Maxa in der letzten Zeit Zeichen von Geistesstörung kundgab. So setzte er sich vor einigen Tagen mit Mantel und Hut in die erste Sesselreihe des Vaudeville-Theaters und legte die Füße auf die Balustrade. Infolge der Protestrufe zahlreicher Zuschauer war der Minister gezwungen, den Saal zu verlassen.

Grabski Gesandter in Prag?

Der „Kurjer Poranny“ verzeichnet das Gerücht, daß der Finanzminister a. D. St. Grabski zum Gesandten in Prag ernannt werden soll.

Der Präsident der Oberschlesischen gemischten Kommission, Calonder, der sich zurzeit in Warschau befindet, hatte mit dem Außenminister Seyda und dem Vizeminister Straßburger Besprechungen über wichtige Streitfragen, die die Ausführung der Genfer Konvention betreffen. Über die meisten dieser Fragen wurde ein Einvernehmen erzielt. Minister Seyda gab zu Ehren des Ministers ein Frühstück.

Die Ernte in Kleinpolen.

Die „Gazeta Lwowska“ berichtet über die zu erwartende Ernte: Weizen, Roggen und Hafer stehen sehr gut; Kartoffeln und Mais desgleichen. Nur Heu und Klee haben infolge des Regens Schaden erlitten. Die Ernte ist wegen der kühlen Witterung im Juni erst gegen den 20. d. M. zu erwarten. Die diesjährige Ernte im östlichen Kleinpolen läßt sich im allgemeinen besser an als im Vorjahre, so daß sie vermutlich die Bedürfnisse des genannten Landesteils vollständig decken wird, zumal große Strecken Landes, die im Vorjahre brach lagen, dies Jahr bestellt sind.

*

Der Kriegsminister hat den Termin für die Ausbildung der Reservisten von acht auf vier Wochen herabgesetzt.

Deutsches Reich.

Wirths Romreise.

TU. Berlin, 7. Juli. Anläßlich der vor einigen Tagen bekanntgewordenen Romreise des ehemaligen deutschen Reichskanzlers Dr. Wirth hatten verschiedene Blätter derselben politischen Richtung den Verdacht ausgesprochen, daß die Reise im Zusammenhang stünde mit dem Telegramm des Papstes über die Sabotage-Akte. Von zuständiger Stelle wird nun erklärt, daß diese Verdächtigungen gegenstandslos sind. Dr. Wirth ist mit Mitgliedern des päpstlichen Staatssekretariates überhaupt nicht in Berührung gekommen. Die haltlose Behauptung habe, wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, in Zentrumskreisen große Erregung und Unwillen hervorgerufen.

Verhandlung im Metallarbeiterstreik.

TU. Berlin, 9. Juli. Der Vermittlungsschritt des Reichsarbeitsministers ist zur Tatsache geworden. Für heute nachmittag sind Verhandlungen unter Mitwirkung des Ministeriums angesetzt. Der Anregung wird sowohl die Streikleitung als auch der Verband der Metallindustriellen entsprechen.

Aus anderen Ländern.

Albanien als Ententeobjekt.

Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ wird aus Albanien gemeldet, daß das albanische Parlament die angesehensten Rebellen des letzten Märzaufstandes auf Fürsprache Italiens amnestiert hat. Dies sei als Zugeständnis der Regierung von Tirana an Italien anzusehen, während die Franzosen, Engländer und Amerikaner mit anderen Zugeständnissen bedacht werden würden. Frankreich würde große Waldkonzessionen im Norden des Landes erhalten, während zwischen Engländern nud Amerikanern ein heftiger Kampf wegen der Konzessionen für Erdölquellen und Erzgruben entbrannt sei. Dieser Wettkampf wird demnächst durch Beschluß des albanischen Parlaments zugunsten der einen oder der anderen der beiden Parteien entschieden werden.

Tichon gegen die „lebendige Kirche“.

Moskau, 8. Juli. Tichon erließ einen Hirtenbrief, worin er gegen die Reformatoren polemisiert und seine Enthebung aus dem Patriarchenamt für nichtig erklärt. Er schreibt ferner wörtlich: Seit meinen Angriffen gegen die Sowjetmacht veränderte sich mehreres. Beispielsweise ist es gegenwärtig angebracht, die Sowjetregierung um Schutz für die von den Polen verfolgten Orthodoxen zu bitten. Ich erkläre sämtlichen Monarchisten und Weißgardisten, daß ihre Bemühungen vergeblich sind, da ich jede Aktion gegen die Sowjetmacht entschieden verurteile. Die Meldungen über meine Folterung sind glatt erlogen.

Seinerseits verteidigt, wie „Ost-Expreß“ meldet, der Leiter des neuen Obersten Kirchenrates Nowikow die Beschlüsse des Reformkonzils, das Tichon nicht wegen seiner politischen Haltung, sondern wegen seiner Verbrechen rein kirchlichen Charakters verurteilt habe. Der Oberste Kirchenrat sei entschlossen, alle diejenigen mit Kirchenstrafen zu belegen, die eine Ausübung gottesdienstlicher Handlungen durch Tichon zulassen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Juli.

Erhöhung der Beiträge für die Angestelltenversicherung.

Wie die Landesversicherungsanstalt in Posen mitteilt, betragen auf Grund der Verordnung des Ministers für Wohlfahrt vom 29. März d. J. und der Verordnung des Ministerrats vom 14. Juni d. J. die Beiträge für die Versicherung der Privatbeamten monatlich einschließlich eines fünfprozentigen Zuschlags zur Deckung der Teuerungszulagen für die Renten vom 1. April d. J. ab bei einem Jahresverdienst bis

		750 000 M.	(Klasse A)	4 200 M.
von 750 000 M.	bis	1 250 000 "	(" B)	6 825 "
" 1 250 000 "	"	1 750 000 "	(" C)	10 500 "
" 1 750 000 "	"	2 250 000 "	(" D)	14 175 "
" 2 250 000 "	"	3 000 000 "	(" E)	18 375 "
" 3 000 000 "	"	3 750 000 "	(" F)	23 625 "
" 3 750 000 "	"	4 500 000 "	(" G)	28 875 "
" 4 500 000 "	"	5 500 000 "	(" H)	34 125 "
" 5 500 000 "			(" J)	42 000 "

Für Versicherte, deren Beschäftigung beim Arbeitgeber weniger als zwei Wochen beträgt, muß die Hälfte des Beitrages gezahlt werden. Für diejenigen aber, die länger als zwei Wochen arbeiten, ist der volle Monatsbeitrag zu zahlen. Der Monatsbeitrag für die Zeit bis zum 1. April 1923 betrug 26,60 Mark.

Die Anerkennungsgebühr beträgt 3000 Mark jährlich. Die in dem bisherigen Gesetz vorgesehenen Geldstrafen sind um das Tausendfache erhöht worden.

Die Versicherungsbeiträge zahlen die Arbeitgeber und die Versicherten zur Hälfte.

Die Personen, die auf Grund des Gesetzes über die Versicherung der Privatbeamten Rentenempfänger sind, erhalten vom 1. April 1923 ab eine monatliche Teuerungszulage wie folgt:

1. die Invaliden und Alten . . . 80 000 Mark
2. die Witwen und Witwer . . . 40 000 "
3. die Ganzwaisen . . . . 40 000 "
4. die Halbwaisen . . . . 20 000 "

Die Summe der Teuerungszuschläge für die nach einem Versicherten Hinterbliebenen darf nicht 80 000 Mark überschreiten. Auf den Teuerungszuschlag haben keinen Anspruch Personen, welche schon einen Teuerungszuschlag zur Rente erhalten, die ihnen auf Grund der Versicherungsordnung Deutschlands zuerkannt worden ist. Nach dem Gesetz vom 22. September 1922, das einige Bestimmungen des bis jetzt geltenden Gesetzes über die Angestelltenversicherung abgeändert hat, unterliegen der Zwangsversicherung alle Privatbeamten ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Verdienstes.

In die Kategorie der Privatbeamten, die der Versicherungsverpflichtung unterliegen gehören: Angestellte, die bei staatlichen Behörden und bei Selbstverwaltungsbehörden arbeiten, die aber kein Anrecht auf Ruhegehalt haben, ferner Handlungs-, Büro-, Apothekergehilfen und Bankbeamte, des weiteren Wirtschafts-, Brennerei- und Forstbeamte, Wirtinnen, private Werkmeister oder nicht festangestellte Lehrer und Lehrerinnen, Organisten, Schauspieler, Orchestermitglieder usw. Die Versicherungspflicht beginnt mit dem vollendeten 16. Lebensjahre.

Arbeitgeber, welche ihre Angestellten zur amtlichen Versicherung nicht angemeldet haben, sind verpflichtet, dies sofort zu tun. Die Meldungen und die Beiträge, die nach der obigen Tabelle zu berechnen sind, sind an die Landesversicherungsanstalt in Posen zu übersenden.

---

§ **Zu dem Sängerfest tragen wir noch nach**, daß Herr Bartkowski-Schleusenau an Stelle des verhinderten Dirigenten Herrn Jendricke die Chöre des Männergesangvereins „Kornblume" leitete, und auch die Solopartie in der „Landerkennung" im Hauptkonzert ausdrucksvoll zu Gehör brachte.

§ **Eine Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn** kann laut Anordnung des Eisenbahnministeriums seit dem 1. Juli im ehemals preußischen Teilgebiet für Gruppenausflüge von mindestens 30 Teilnehmern gewährt werden, falls die Ausflüge sportliche oder kulturelle Zwecke verfolgen. Die Fahrpreisermäßigung gilt nur für Entfernungen von mehr als 30 Kilometer und besteht darin, daß Fahrkarten dritter Klasse zum Preise der vierten Klasse verabfolgt werden.

§ **Die Bromberger Handelskammer** hielt am Sonnabend, 7. d. M., die erste Vollsitzung ab, in der sie sich konstituierte. In das Präsidium wurden gewählt: Stadtrat Boleslaus Kasprowicz zum Präsidenten, die Herren Fabrikdirektor Leo Czarliński in Inowrocław, Fabrikdirektor Maximilian Jankowski in Bromberg, Stadtrat und Kaufmann Maximilian Sętkowski in Bromberg, Stadtpräsident Dr. Bernhardt Śliwiński in Bromberg und Kaufmann Roman Stobiecki in Bromberg zu Vizepräsidenten, Stadtrat Josef Milchert zum Schatzmeister und Fabrikbesitzer Edmund Pitak in Bromberg zum Schriftführer. In geheimer Sitzung wurde sodann Dr. Gabriel Thadeus Hennermanstein zum Syndikus gewählt und ihm das Ernennungsschreiben überreicht.

§ **Miljonówka.** In der Sonnabend-Ziehung der vierprozentigen Prämienstaatsanleihe wurde die Nummer 2 716 757 ausgelost.

§ **Ermordet** worden ist in der Nähe der Brauerei Myslencinek die dort beschäftigte 20jährige Arbeiterin Bronisława Kwiatkowska. Sie war am Freitag früh, wie gewöhnlich, zur Arbeit gegangen, aber nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Am Sonnabend um 8 Uhr abends fand man sie als Leiche in einem Roggenfelde unweit der Brauerei nahe der Chaussee. Ihr war die Kehle durchschnitten, so daß zweifellos ein Mord vorliegt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Geflügelzüchterverein. Sitzung am 11. 7. d. J. ab 8 Uhr im Zivilkasino. (7529

Werkmeister-Bez.-Verein (Polen). Mittwoch, den 11. Juli 1923, Versammlung um 7 Uhr im Vereinslokal Lods' Hotel. (6962

Stadttheater. Am Donnerstag, den 12. d. M., findet im Stadttheater ein einmaliges Gastspiel der bekannten und reizenden orientalischen Tänzerin Aja Zuna statt. Originale Tänze in kostbaren Kostümen und wunderschönen Lichteffekten übertragen den Zuschauer in verzauberte Länder Indiens, Persiens, Arabiens und Mexikos. — Am Freitag, den 13. d. M., gastiert ein einziges mal die Krakauer Operette des „Teatr Nowości". Zur Aufführung gelangt die letzte Operetten-Neuheit „Bajadere", Operette in 3 Akten von E. Kalmann. — Kartenverkauf für beide Abende an der Tageskasse des Stadttheaters. Tel. 1138. (7551

* * *

* **Posen** (Poznań), 9. Juli. Am gestrigen Sonntag nachmittag, der mit seiner hundstagsmäßigen Hitze zum Baden zwang, sind nicht weniger als drei junge Leute an verschiedenen Stellen ertrunken, so daß damit die Zahl der Opfer aus unserer Stadt seit Donnerstag voriger Woche auf sechs gestiegen ist. — Der 80jährige Gattenmörder Bartkowiak, der in der Nacht zum Freitag seine 71jährige Ehefrau ermordet hatte, hat sich heute im Untersuchungsgefängnis erhängt.

* **Posen** (Poznań), 9. Juli. Der polnische Hausbesitzerverein hat durch seine Drohung mit der Eintragung in die Schwarze Liste und der Boykottierung nichtzahlungswilliger Mieter die Staatsanwaltschaft auf den Plan gerufen. Infolgedessen hat sich der Hausbesitzerverein zur Veröffentlichung einer neuen Erklärung veranlaßt gesehen, durch die er seine erste Erklärung abzuschwächen versucht, indem er behauptet, daß sie „gar nicht so gemeint" gewesen sei.

* * *

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 9. Juli. Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend hat sich am meisten das Heraufgehen der Preise wohl auf dem Fleischmarkt geltend gemacht. Schieres Rindfleisch wurde mit 20 000 M., Suppenfleisch mit 18 000 M. bezahlt. Frischer Schweineschinken kostete 22 000 M., Karbonade 24 000 M. und Schulterfleisch 20 000 M., während Hammel- und Kalbfleisch mit 16 000—18 000 M. gehandelt wurde. Die Mandel Eier wurde mit 45 000 M. bezahlt. Der Gemüsemarkt war recht gut beschickt. Frische Kartoffeln kosteten das Pfund nach wie vor 4000 M. Das Pfund Rehfüßchen kostete 5000 M., ebensoviel kosteten junge Zwiebeln; ein Bund Radieschen brachte 800 M., ein Kopf Salat 300 M. — Der Obstmarkt brachte u. a. schöne Erdbeeren, das Pfund zu 35 000 M., Tomaten zu 10 000—16 000 M., Kirschen zu 5000 bis 7000 M. und Blaubeeren zu 10 000—12 000 M.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 7. Juli. Bei einer Razzia sind, wie die „Rzeczp." mitteilt, in Warschau nicht weniger als 17 Taschendiebe und Taschendiebinnen, die in der Straßenbahn ihr Gewerbe ausübten, festgenommen worden. — Im Warschauer Geschäftsleben macht sich, wie der „Kurjer Poranny" feststellt, bereits sehr empfindlich der Mangel an Devisen bemerkbar, da beispielsweise Kolonialwaren und sonstige Artikel, die aus dem Auslande eingeführt werden, für polnische Mark überhaupt nicht erhältlich sind. Die polnische Staatskasse stellt zwar für Importzwecke Devisen zur Verfügung, aber bei weitem nicht in dem Umfange wie es im Interesse des ungestörten Geschäftsverkehrs erforderlich wäre.

Aus dem Gerichtssaale.

*— **Posen**, 8. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer wurde am Sonnabend der Prozeß gegen acht höhere und mittlere Postbeamte vom hiesigen Postamt Posen W. 3 zuende geführt wegen der angeblichen Unterschlagungen von Brief- und Paketsendungen, die im November 1921 Anlaß zur Verhaftung der jetzt Beschuldigten gaben. Der Prozeß endete mit der Freisprechung von sieben Angeklagten, während als einziger Angeklagter der Beamtenaushelfer Bunzel wegen Diebstahls von Dollarbriefen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die Hälfte der Strafe fällt infolge der Amnestie weg; die andere Hälfte gilt durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Der Verurteilte hat aber gegen das Urteil Revision eingelegt.

*— **Revision verworfen.** Gegen die Freisprechung der beiden Offiziere des Posener 15. Ulanen-Regts., die Oberleutnants Pruszanowski und Kapuscinski von der Anklage der Ermordung des Oberleutnants d. Res., Student der Rechte, Bilazewski, im Weinrestaurant Carlton am 6. Januar d. J., hatte der Militärprokurator das Oberste Militärgericht in Warschau angerufen. Dieses hat jedoch die eingelegte Revision verworfen.

Kleine Rundschau.

* **Die amerikanische Hitzewelle**, der vor einigen Tagen ein verheerender Wirbelsturm folgte, hat der neuen Welt Temperaturen aufgezwungen, wie sie dort seit dreißig Jahren nicht erlebt wurden. Die tropische Glut hat viele Opfer gefordert. Man meldet den Tod von über fünfzig Personen, die in allen Gegenden der Union dem Sonnenstich erlegen sind. In Neuyork allein hat der Verkehr eingestellt werden müssen, da sich in der Hitze die Eisenbahnschienen verbogen haben. Sie haben sich an den Nahtstellen über den Spielraum hinaus ausgedehnt, der nach eisenbahntechnischen Erfahrungen bisher für ausreichend gehalten wurde. In einigen Fällen stieg die Temperatur auf 100 Grad Fahrenheit. Aus Neuyork meldete Reuter eine Temperatur von 96 Grad. Chicago hatte in einer Woche siebzehn Hitzschläge zu verzeichnen. Es liegen sogar Nachrichten von Selbstmorden durch Ertränken vor. Die Neuyorker Stadtverwaltung hielt die öffentlichen Parkanlagen die ganze Nacht über geöffnet, und Hunderte von Bürgern übernachteten auf den Bänken und im Rasen. Die Feuerwehr versuchte durch reichliches Besprengen der Straßen den Aufenthalt in der Stadt etwas erträglicher zu machen. Tausende, meist Frauen und Kinder, schliefen am Strand, um der erstickenden Luft in den städtischen Wohnungen zu entgehen. Die Pittsburger Stahlwerke hatten sogar die Arbeit einstellen müssen, weil in der Gluthitze der Fabrikhallen jedes Hantieren unmöglich geworden ist.

* **Schreckensszenen auf hoher See.** Auf dem Dampfer „Brave Coeur" der United States Shipping-Linie, der von Deutschland nach Amerika unterwegs war, hat sich auf hoher See eine Tragödie abgespielt. Das Schiff befand sich ungefähr auf der Höhe von Oporto, als der zweite Steuermann plötzlich irrsinnig wurde. Er griff in seinem Wahn zur Waffe und richtete auf dem Schiff ein furchtbares Blutbald an. Zuerst erschoß er den Kapitän, dann den Steward, dann den Telegraphisten, schließlich verletzte er noch einen Passagier und einen Leichtmatrosen. Der Wahnsinnige verkroch sich dann in seiner Kabine. Die Offiziere beschlossen nun, schleunigst den nächsten Hafen anzulaufen. Die Fahrt wurde unter größten Schwierigkeiten und Aufregungen vorgenommen. Es war nicht möglich, den immer noch wüst um sich schießenden Steuermann zu entwaffnen. Decks und Kabinengänge waren leer gefegt von Passagieren. Als das Schiff schließlich in den Hafen von Oporto einfuhr, wurde die Flagge halbmast gehißt und die Matrosen gaben das Signal „Aufstand und Mord". Sofort stürzte die Hafenpolizei in Begleitung eines Arztes an Bord und versuchte den immer noch bewaffneten Mörder zu verhaften. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf. Der Wahnsinnige verbarrikadierte sich in seiner Kabine und schoß unentwegt auf seine Gegner. Die Polizei griff schließlich zu einem ganz seltsamen Mittel: sie schüttete durch eine Öffnung zwei Säcke Kalk in die Kabine des Mörders, der infolge der undurchdringlichen Staubwolken gezwungen wurde, die Waffen zu strecken. Aber mitten aus diesem weißen, atemberaubenden Nebel dröhnten doch noch zwei Schüsse, dann wurde es in der verwüsteten Kabine völlig still. Als die Luft sich einigermaßen klärte, drangen die Polizeibeamten in den verbarrikadierten Raum ein und fanden den Wahnsinnigen tot am Boden liegend vor. Er hatte sich durch zwei Schüsse in den Mund selber getötet. Die Leichen dieses Blutbades wurden in Oporto bestattet. Der Dampfer setzte dann seine Fahrt nach Neuyork fort.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 7. Juli Für 100 Polenmark wurden gezahlt: in Danzig 167,58—168,42, Ausz. Warschau 159,60 bis 160,40, Ausz. Posen 161,59—162,41, in Berlin 112,50—117,50, Auszahlung Warschau 113,75—116,25, in Zürich Ausz. Warschau 0,0050, in London 0,0006, in Prag 0,00225—0,00275, Auszahlung Warschau 0,00275—0,00325, in Wien 42—48, Ausz. Warschau 49—51.

Warschauer Börse vom 9. Juli. Schecks und Umsätze: Belgien 5375. Danzig 0,54. Berlin 0,54. London 506 400. Neuyork 111 000. Paris 6400. Prag 3350. Wien 100 Kr. 149. Schweiz 18 850. Italien 4675. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 110 000. Deutsche Mark 0,53.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. Juli. 1 holländ. Gulden 110223,75 Geld, 110776,25 Br. 1 Pfund Sterl. 1286775,00 Gd., 1293225,00 Br. 1 Doll. 283 290,00 Gd., 284 710,00 Brief. 100 poln. Mark 167,58 Gd., 168,42 Br., verkehrsfreie Auszahl. Warschau 159,60 Gd., 160,40 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 161,59 Gd.. 162,41 Br. 1 fr. Frank 16209,37 Gd., 16290,63 Br.

Danziger Schlußkurse vom 9. Juli. Dollar 284 000. Polennoten 168. Ausz. Warschau 160. Auszahl. Posen 162. — Im Abendfreiverkehr: Dollar 265 500. Polennoten $161^1/_2$. Neuyorker Parität 275 862,07.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	9. Juli Geld	9. Juli Brief	7. Juli Geld	7. Juli Brief	Münz-Parität
Holland 1 Gulden	70423.50	70776.50	68827.50	69172.50	1.687 M
Buen.-Air. 1 P.-Pes.	62343.50	62656.50	60847.50	61152.50	1.78 "
Belgien 1 Frcs.	8628.00	8672.00	8628.00	8672.00	0.81 "
Norwegen 1 Kron.	29127.00	29273.00	28329.00	28471.00	1.125 "
Dänemark 1 Kron.	31421.00	31579.00	30723.00	30877.00	1.125 "
Schweden 1 Kron.	47381.00	47619.00	46383.50	46616.50	1.125 "
Finnland 1 fin. Mk.	5937.50	4962.50	4862.50	4887.50	0.81 "
Italien . . 1 Lire	7531.00	7569.00	7531.00	7569.00	0.81 "
England 1 Pf. Strl.	817950.00	822050.00	798000.00	802000.00	20.43 "
Amerika 1 Dollar	179550.00	180450.00	175560.00	176440.00	4.20 "
Frankreich 1 Frcs.	10274.00	10326.00	10274.00	10326.00	0.81 "
Schweiz 1 Frcs.	30723.00	30877.00	30324.00	30476.00	0.81 "
Spanien 1 Peset.	25436.00	25564.00	24937.50	25062.50	0.81 "
Japan . . 1 Yen	87281.00	87719.00	84787.50	85212.50	2.09 "
Rio de Janeiro 1 Milreis	18453.50	18546.50	17955.00	18045.00	1.36 "
Deutsch-Oestreich 100 Kron. abgest.	261.84	263.16	259.35	260.65	0.85 "
Prag . . 1 Krone	5436.00	5464.00	5386.50	5413.50	0.85 "
Budapest 1 Krone	20.44	20.56	20.29	20.41	0.85 "

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für: Deutsches Geld 1000- und 100-M.-Scheine 40, 50-, 20- u. 10-M.-Scheine 20, kleine Scheine 10, eine Goldmark 24 550, eine Silbermark 10 350, 1 Dollar (große Scheine) 110 000, (kleine Scheine) 108 900, franz. Frank 6360, Schweizer Frank 18 750, Pfd. Sterling 502 000, Złoty 17 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 9. Juli. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—7. Em. 10 000. Bk. Przemysł. 1 Em. o. K. 10 000—11 000—10 500. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—10. Em. 29 000. Polski Bank Handl., Pozn. 1.—8. Em. 13 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2600. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 1350. Bank Młynarzy 2000—1950. Bank M. Stadthagen-Bydgoszcz 1. bis 4. Em. (exkl. Kup.) 18 000. — Industrieaktien: Arcona 1. bis 4. Em. 25 000—23 000. Bydgoska Fabryka Mydeł 1. Em. 5000. R. Barcikowski 1.—4. Em. (ohne Bzr.) 6500—6000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 75 000. Brzeski Auto 1.—2. Em. 8000—9000. H. Cegielski 1.—9. Em. 7000—7200. Centrala Skór 1.—4. Em. (ohne Bezugsr.) 10 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica 1. Em. (o. Bzr.) 4500. Goplana 1.—2. Em. 14 000. C. Hartwig 1.—5. Em. 4800—5000. Hartwig Kantorowicz 1. Em. 77 500—80 000. Hurtownia Związkowa 1.—3. Em. 1900. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 5000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (o. Bzr.) 26 500—28 000 Iskra 1.—3. Em. 35 000 bis 45 000. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 300 000—330 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 110 000—130 000. Pneumatik 3300 bis 3200. S. Pendowski 1. Em. 11 000—11 500. Płótno 1.—2. Em. (o. Bzr.) 5000. Papiernia, Bydgoszcz 1.—3. Em. 9500—9000. Patria 1.—8. Em. 9000—10 500—10 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—4. Em. (o. Bzr.) 26 000—24 000. Brac. Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 33 000. Spółka Stolarska 1.—2. Em. 45 000. Sarmatia 1.—2. Em. 13 500. „Unja" (fr. Bentzki) 1. u. 2. Em. 42 000—45 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. (ohne Kup.) 21 u. 22 15 000—16 000. Wisła, Bydgoszcz 1.—2. Em. 55 000. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. (o. Bzr.) 3200 bis 3500. Zjedn. Browar. Grodziskie 1.—2. Em. 36 000.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 440 000—460 000, Roggen 245 000—255 000, Braugerste 200 000—220 000, Weizenmehl 65% (inkl. Säcke) 600 000—650 000, Roggenmehl 70% (inkl. Säcke) 350 000—380 000, Hafer 260 000—270 000, Weizenkleie 125 000, Roggenkleie 125 000 Mark.

Tendenz: schwankend.

Danziger Getreidemarkt vom 9. Juli (Umlagefrei für 50 Kilo ab Freistadt-Station.) Weizen 350 000—380 000, Roggen 280 000—320 000, Gerste 220 000—290 000, Hafer 280 000—320 000, Kleine Erbsen 330 000—390 000, Viktoria-Erbsen 350 000—450 000, Roggenkleie 200 000, Weizenkleie 230 000 Mark.

Tendenz: sehr fest.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Juli bei Toruń (Thorn) + 1,50, Fordon + 1,47, Chełmno (Culm) + 1,48, Grudziądz (Graudenz) + 1,61, Kurzebrack + 1,91, Pieckel + 1,29, Tczew (Dirschau) + 1,44, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,58, Zawichost am 7. Juli + 1,47 Mtr. Kraków am 7. Juli — 1,82 Meter. Warszawa am 7. Juli + 1,48 Meter. Płock am 6. Juli —,— Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Gestern, den 9. Juli, entschlief nach schwerem Leiden unser hochverehrtes Vorstandsmitglied und Kassenführer unserer Innung, der

Fleischermeister 7558

Adolf Gaekel

Der Entschlafene war eines unserer ältesten Innungsmitglieder, der sich viele Jahre im Vorstande um das Wohl unserer Innung verdient gemacht hat. Wir verlieren in ihm einen ehrenwerten Kollegen und Freund, dessen gerader Charakter und stets freundliches Wesen uns als Vorbild dienen soll. Sein Andenken wird unsere Innung stets in Ehren halten.

Die deutsche Fleischerinnung Bydgoszcz
J. A.: **Hoffmann**, Obermeister.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 12. d. M., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt.
Die Herren Kollegen werden gebeten, pünktlich und vollzählig zum Begräbnis zu erscheinen.

In den Gerichtsferien, d. i. in der Zeit

v. 15. Juli bis 15. Sept. 1923

sind unsere Büros an d. Nachmittagen **von 1 Uhr ab** 6870 für das Publikum

geschlossen.

Die Rechtsanwälte in Bydgoszcz

Um allen durch meine früheren Teilhaber **Herren Józef Kwiatkowski u. Stanisław Jankowski** in Firma: **Zakłady Gezelta** T. z o. p., hier verbreiteten Nachrichten entgegenzutreten, erkläre ich hiermit, daß ich nur auf meinen Wunsch und zu den von mir gestellten Bedingungen aus der Firma **ausgeschieden** bin. 6948

Jerzy Seltner.

Gläubiger

der Firma: **Zakłady Gezelta** T. z o. p., hier, werden gebeten, sich am 6949

Dienstag, den 10. d. M.,

um 4 Uhr nachmittags, im **Hotel Lengning** einzufinden.

Jerzy Seltner.

Fahnennägel, Schützenorden, Ehrenketten, Ver.-Abzeichen 2c.

in jeder Ausführung bietet an

R. Gratzki

Gold- und Silberschmiede mit elektr. Kraftbetrieb, **Pomorska 5.** 7446

Fotograf. Aufnahmen

in der Stadt und auf dem Lande von Vereinen, Schulen, Fabriken, Hochzeiten, Häusern, und Familiengruppen 5388
keine Fahrgeldspesen und Extrapreise

Foto-Mal-Atelier
Rubens, Inhaber Josef Tschernatsch
Telefon 142 **Gdańska 153**
(Großer Betrieb am Platze)

Erfolgreicher Unterricht
i. Spr. u. Gymnasialfächern, in u. außer d. Hause, erteilt 7528
A. Centowski, wiss. Privatl., Chrobrego (Schleinitzstr.) 15, I.

Hebamme

nimmt Bestellungen entgegen. 5672
R. Skubińska,
Bydgoszcz - Wilczak, ul. Nakielska 17, part.

Heirat

Welcher Herr
wünscht m. Landwirtstochter, kath., Anfg. 20, Aussteuer u. Vermög. häuslich u. von angen. Äußern, **zwecks spät. Heirat** in Briefwechsel zu treten? Offerten u. **S. 7545** a. d. Geschst. d. Z.

Heirat.
Fräulein, kath., Mitte 40er, will Herrn kennen lernen, d. poln. Sprache mächt., zwecks **Heirat.** Schön. Hausgrundstck. Invalid., Handwerker, Witwer n. ausgeschoss. Off. u. R. 6961 a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Schlossermeister sucht intellig., poln. u. dt. spr.
Teilhaber.
Große Räume u. Maschinen m. elek. Betriebe vorhand. Nähere Ausk. **im Kolonialwarengesch. Danzigerstr. Nr. 114, in Bromberg.** 7546

Suche 2 Mill. a. k. Z., ev. Gewinnb. Gefl. Off. u. **R. 7553** a. d. Gesch. d. Z.

Offene Stellen

Suche für 1. August auf 3400 Morg. großen Betrieb selbständigen

Gutssekretär oder Sekretärin.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an
Buettner,
Jeziorki p. Nieżychowo, Kreis Wyrzysk. 6920

Gesucht von sofort

Rechnungsführer (in)

auf größerem Gute, vertraut mit Gutsvorstehersachen. Polnische Staats-Angehörigkeit Bedingung. Deutsch oder Pole. 6968
Ritterguts verw. Cichoradz
Graf Alvensleben
Cichoradz, pow. Toruń, Poczta Dąbrowa, pow. Chełmno.

Wir suchen für die **kaufmännische**

Leitung

unserer Schwachstrom-Abtlg. in Warschau einen Herrn nicht über 35 Jahre alt, mit bester Schulbildung u. guten praktischen Kenntnissen in Buchführung und Rechnungswesen, der die poln. und deutsche Sprache fließend beherrscht. Bewerber, welche schon in einschlägigen Firmen gearbeitet haben, bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschr., Lichtbild nebst Gehaltsansprüchen an 6982
Polnische Siemenswerke Warschau, Fokstal 18.

Tüchtig. unverheirat.
Hofbeamten
perfekt im Polnischen, sucht für sofort oder zum 1. August 6969
Dominium Szubin wieś, p. Szubin, Wlkp.

Jünger. fachkundig.
Lagergehilfe
für Likörfabrik, zu sofortig. Antritt gesucht. Angebote unt. **G. 6941** an die Geschst. d. Ztg.

Ersten
Molkerei-Gehilfen
der selbständig Maschinen und elektrische Motore zu führen versteht, sowie in der Tilsiter-, Romadour- und Backsteinkäsefabrikation bewandert ist, kann bei hohem Gehalt sofort eintreten. Ebendaselbst wird ein 6973
Lehrling
Sohn achtb. Eltern, zur gründlichen Erlernung des Molkereibetriebes gegen Vergütigung sof. gesucht.
W. Kock & Söhne, Molkerei u. Spedition, **Bydgoszcz,** Gdańska 56.

Für ein technisches Geschäft wird für Kundenbesuch und Buchhaltung 6966
1 junger Mann
gesucht für Dauerstellg. Offerten unter **O. 6966** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tischlermeister
vollständig bewandert in Bau- und Möbeltischlerei, wird sofort gesucht. — Werkswohnung m. Garten und Ackerland ist sofort beziehbar. Ausführliche Bewerbungen an 6970
Bruno Riedel G. m. b. H.
Abt.: Holzbearbeitung Schlochau Westpr.

Tischlergesellen
für dauernde Besch. stellt ein **ulica Ugory** (Weidenstr.) 3. 7437

Tüchtiger, led.
Stellmacher
findet sof. dauernde Stellg. auf Dominium b. voll. Bek. Eigenes Werkz. erforderl. Geh. nach übereink. Angeb. unter **W 6906** an die Geschst. d. Dt. Rdsch.

Dom. Sośno (Post u. Bahnst.) pow. Sępólno, sucht v. sof. geb. **Eleven** oder **jüngeren Beamten.** Polnische Sprache erw. Gefl Angeb. sind Referz. bezw. Gehaltsansprüch. beizufügen. 8438

Portierstelle
bei freier Wohnung u. hohem Lohn sofort zu besetzen. 7555
A. Przybylski, Bydgoszcz,
Zu melden Gdańska 15.

Fr. Hege

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in 6490

Fabrik		Ausstellungshaus
Podgórna Nr. 26	**Bydgoszcz**	Długa Nr. 24
Telefon 78		Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Schneider für Großstück
nur erste Kraft
stellt ein 7535
Ewald Haupt, Cieszkowskiego (Moltkestraße) 8.

Stenotypistin

möglichst mit polnischen Sprachkenntnissen, die flott stenographieren und Maschineschreiben muß (eventuell auch Anfängerin), sowie

kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung, Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung, gesucht. Bewerbungen bitte persönlich einzureichen.

Ernst Schmidt,
Bydgoszcz. 6919

Suche sofort einen
Zimmermann
A. Przybylski, 7544 Gdańska 15.

Lehrlingstelle
ist frei. 6913
Schallon, Molkerei- u. Käsereigenossenschaft Pruszcz, pw. Świecie (Schwetz).

Stenotypistin
(Anfängerin)
der deutsch. und poln. Sprache mächtig, möglichst zum sofortigen Eintritt gesucht. 6972
Bydgoska Fabr. Papy E. Aron & Co., dawn. **Robert Aron,** Jagiellońska 45.



Perfekte
Stenotypistin
welche bereits tätig war, mögl. mit poln. Sprachkenntnissen, per sofort gesucht. 6934
Motorfahrzeugfabrik Stadie, Danzigerst. 160



Jüngere
Kontoristin
Kurzschrift u. Schreibmaschine beherrschend, **zu sofortigem Antritt** von hiesiger Fabrik **gesucht.** Angeb. unter **H. 6942** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Stepperinnen
stellt ein 6971
Albert Behring,
Schuhfabrik,
Św. Trójcy 22.

Eine Frau oder Mädel
für die Vernickelung, wenn mögl. vom Fach,
Schlosser u. Mechaniker
nur erste Kräfte, stellt ein 6976
Fabryka wózków dziecinnych, E. Stadie,
ul. Sienkiewicza 20a.

Ältere, einfache
Wirtschafterin
fleißig und durchaus ehrl., für frauenlosen Haush. in Dauerstellg. von sof. od. später ges. Off. m. Gehaltsanspr. u. Empf. an **„Grand Café“, Brodnica (Strasburg), Pommerellen.** 6910

Besseres
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. 6930
Fr. E. Kleinitz, Chodkiewicza 34.

Ges. wird vom 1. 8. od. spät. ältere
Wirtschafterin
(Hausdame), die unter Leitung der Hausfr. selbständ. zu wirtsch. fähig ist. Lebenslauf, Gehaltsanspr. einsenden. 6901
Frau **Dirksen, Rittergut Borkau b. Morroschin, Pommerellen.**

Mädchen
saub., ehrl., ges. v. 15. 7. das klein. Familienhaush. selbst. versieht u. kocht. Zu erfragen **Restaur.,** Łokietka 18.

Fleiß. Mädchen
für den Haushalt, das Gelegenh. hat, nebenbei Schneidern z. erl., sucht **A. Grabowski, Mod.,** Dworcowa 78. 7543

Für kinderl. Haush. sucht bald bestempfohlenes, gesund., ehrl.
Mädchen
für alles, in Hausarb. Kochen gut bewandert, auch durch Vermittlg. bei hohem Lohn.
Frau M. Leitreiter, Geldschrankfabrik, Inowrocław. 6937

Stellengesuche

Junger 6980
Forstmann
mit mehrjährig. besten Zeugnissen und allerbesten Kenntnissen sucht von gleich od. 1. Oktob. dauerhafte Stellung.
P. Kreikenbaum, Iłowo b. Działdowo.

Holzfachmann
31 J. alt, unverh., poln. Staatsangeh., etwas poln. spr., sucht Stellg. als Betriebsleiter f. mittl. Sägewerk, Abnahmebeamter oder Platzmeister. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. unt. **G. 7408** a. d. G. d. Z.

Suche von sofort oder später eine 6882
Gehilfenstellg.
in Drogerie.
Gefl. Angebote unt. **T. 23448** an **Annonc.-Exped. Wallis, Toruń,** erbeten.

Tcht. Schmiedeges.
sucht von sofort oder später Beschäftigung.
Richard Batzwald, Ignacewo, P. Mamlitz. 7489

Verkäuferin
gleich welcher Branche, dtsch. u. poln. Sprachkenntn. vorhdn., sucht von sofort Stellg. Off. u. **Z. 7442** a. d. Gst. d. Ztg.

Mädchen a. 15. 7. 23
gesucht. **Frau Bernard,** Zamojskiego (Steinstraße) Nr. 21. 7395

Jüngere
Wirtschafterin
sucht Stelle i. frauenl. Haush. aufs Land z. 1. August, am liebsten aufs Gut. Off. unter **A. 6912** a. d. G. d. Ztg.

Aeltere, tüchtige
Wirtin
sucht von sofort Stellung, auch im frauenl. Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. **P. 6977** a. d. Gst. d. Zt.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 2759

Eilt!
Grundstücke
jeder Art sucht v. sofort zu kaufen.
A. Sokołowski, Vermittlgs.-Büro, **Bydgoszcz,** 7123 Plac Wolności 2.

Villa
zu kaufen gesucht. Off. an 7495
P. Gic, Nakło.
Telefon 265.

Verkaufe **dtsch. Kurzhaarrüden,** dunkelbr., 11 Mon., Stammbaum, sehr gut veranl., roh u. unverd., weil überzähl. Anfragen an 6929
Oberinsp. **Fischer, Twierdzin** b. Mogilno.

Wassermühlengut.
Weise nach **Wassermühle in Polen,** gute Lage, 2—3 To. tägl., dazu 170 Mg. Weizenbod., viel leb. u. tot. Inv. Pr. 10 000 Doll. Nachw.-Prov. 2 pCt. Für Ausk. 2000 Mkp. beifügen. 6904
Max Sorgatz, Flatow, Wpr.

Bei sofortig. Abschluß
Landgrundstücke
von 10—80 Morg. zu kauf. ges. Genaue Off. nebst Preis erbittet **Grundtke, Bydgoszcz** Pomorska 43, II. 7554

Gärtnerei
mit auch ohne Geb., sof. zu kauf. ges. 7427
A. Sokołowski, Vermittelgs.-Büro, Plac Wolności 2.

Eine massive
Scheune
42×17×5, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. **J. 6773** a. d. Geschst. d. Z.

---

12 Morgen
Wiese
Netze-Kanal, zu verkaufen od. zu verpacht. **Drążkiewicz, Bydgoszcz,** Bärenstr. 8, 2 Tr. 7548

---

20 Merino-Zeitschafe
30 Brackschafe
zu verkaufen 7542
Poln. Konopat b. Terespole.

Jagdhund
1 J. a., schöne Farbe, zu verkauf. **Winkler, Bydg.,** Pomorska 67, II Tr. 7538

Ein wachs. **Dobermann-Hund,** 6 M. alt, billig zu verkaufen. **Pomorska 57,** 1. Etg. 7552

Haus od. Villa

mit freier Wohnung

kauft Emigrant aus Deutschland gegen Barauszahlung. Gefl. Offerten unter **R. 7523** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Wer seine Wirtschaft
Haus, Mühle oder Fabrik
verkaufen will,
der wende sich vertrauensvoll an 6573
Baranski i Nalazek,
Dworcowa 32,
wo zahlungsfähige Käufer vorhanden sind.

Habe abzugeben fast neue

Brunnen- u. Brückenrohrformen

mit Ober- und Unterringen:

1 Brunnenrohr Form 1,00 m i. l. w. 0,50 m hoch
1 Brückenrohr " 0,80 " " " " 1,00 " "
1 " " 0,60 " " " " 1,00 " "
1 " " 0,40 " " " " 1,00 " "
1 " " 0,30 " " " " 1,00 " "
1 Zement-Farbmischmaschine. 6864
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Teertonnen Wein- und Likörfässer

kauft jeden Posten 6799

Hurtownia Beczek
Bydgoszcz-Okole, ul. Berlińska 14. Tel. 247.

Stutzflügel
kreuzsaitig, schwarz, Umstände halber sof. zu verk. **Gdańska 66,** I, l. 7557

---

25 Schlafzimmer
i. Eiche, allermodernste Ausführung, verkauft räumungshalber sehr preiswert 6148
Fabrik
Jackowskiego 33.

4—6 Stühle hell, nußb. u. **Teppich** zu kaufen gesucht. Offert. u. **O. 7344** an die Geschäftsst. d. Z.

Büfett
Nußb., mit 12 Stühl., Schlafzim., hell Eiche, Herr.-Zim., Symph.-Musik-App., Kanapee-Plüsch, auch eine kl. Hündin mit jg. Hund. zu verkaufen **Błonia (Werderst.) 2,** I, lks. 7537

---

1 P. Bettgestelle
hell Eiche, mit Matr. u. Nachttische, 1 Kldr.-Schrk., 1 Vertiko, eine Chaiselongue, 1 Nähmaschine u. versch. andere Sachen zu verkf. Anfr. in der Geschst. dieser Zeitung. 7532

Zu verkaufen **1 Plüschsofa**
Kwiatowa 9, I, rechts. 7566

Herren-Nähmasch.
C. W. u. Singer-D.-Nähmaschine, Rundschiffch., b. z. vk. 7533
Wilczak, Nakielska 18, Hof, I Tr., lks.

Pelze,
Teppiche, Lederkoffer, Antiquitäten, Schreibmaschinen u. a. Sachen kauft oder übernimmt in Kommission das **Handelshaus Okazja, Jaworski u. Nitecki,** Dworcowa 19. Telefon 13—14.

Grünseid. Bluse, Damen-Sommerhut u. Handarbeiten z. verk. Sienkiewicza 48, p. l. 2. T. 7561

Photoapparate
(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 4907

Gebr. Eisschrank z. vk. Kr. Jadwigi 8a, I. 7547

---

4 fast neue
Eisschränke 7558
passend für Fleischer od. andere große Unternehmung, verkauft sofort von 1—3 Uhr
A. Przybylski
Bydgoszcz
Św. Florjana 5.

Nationalkasse
kauft **Meißner,** Dworcowa 31 b. 6748

Kap. Rehkronen,
1 Prunkspiegel
verk. R. schriftl. Anfr. u. **O. 7517** a. d. G. d. Bl.

Wegen Auflösung sofort verkäuflich:
1 komplette
Schweißanlage
(Autogen)
Klempner-Maschinen
und diverse 6851
Werkzeuge.
Anfragen an
R. Hohlweg
Wąbrzeźno (Pomorze), ul. Pomorska 18.

---

1 Lokomobile
5 Atm., m. Dreschkast., im ganzen od. geteilt, sof. billig zu verkauf. Off. unter **L. 6958** an die Gschst. d. Ztg.

---

1 Motorpflug.
Traktor, 45 P. S., 5-scharig, fast neu, zu verk. **Th. Szczepański, ul. Szczecińska Nr. 9,** Telefon 867. 7559

---

1 Zentrifugalpumpe und **1 Dezimalwage,** Tragkraft 5 Ztr., zu verk. **Th. Szczepański, ul. Szczecińska Nr. 9,** Telefon 867. 7560

Neuer Wagen
ist zu verkaufen 7539
Schwedenh., Taubenstraße (Gołębia) 39.

---

1 Kindersportwg.
ohne Verdeck, **ein w. Unterrock, 1 Operngl.** zu verkaufen. 7540
Ratke, Podgórna 7.

Heu
verkauft 7534
Peterson, Okole,
Telephon 87.

Polsterheede
in großen und kleinen Quanten verkauft. 6221
Kont. Sienkiewicza 16

Schrotgang
zu kaufen gesucht. 7480

Verkaufe
2 konische Räder,
60 cm ⌀ m. Holzscheib. u. 1 **Fahrstuhl. H. Retzlaff, Mochle b. Tryszczyn** pow. Bydgoszcz.

Mechanik. Drehbk.
mit **Leit- u. Zugspindel** zu kaufen gesucht. 7550
Angeb. an **Kulpinski,** Bocianowo 4.

Gebrauchte
Sitz-Badewanne
zu kaufen gesucht. 7565
Offerten zu richten **Bahnhofstr. 1a,** II Tr., l.

Kaufe jed. Posten **Telegraphenstang., Grubenholz, Rammpfähle.** 7494
Dom Handlowy,
Śniadeckich 39.

Roggen Weizen
kauft höchstzahlend
Schweizerhof
Sp. z ogr. odp. 6852

Kaufe Flaschen
zahle hohe Preise.
Kruczyński, 7541
Król. Jadwigi 6.

Pachtungen

60 bis 150 Morg. guter Boden
mit auch ohne lebendes Inventar zu pachten gesucht. Angeb. u. **B. 6918** a. d. Gschst. d. Z.

Wohnungen

5-7-Zim.-Wohnung

gesucht. Uebernehme Renovierung. Vermittelung erwünscht. Offerten unter **P. 7522** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Suche eine

4—5-Zimmerwohn.

Nähe Danzigerstraße. Tausche dafür eine **4-Zimmerwohnung** evtl. mit Zuzahlung. Offerten unter **B. 6898** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In Mietsstreitigkeiten
sowie Schriftsätzen jeglicher Art
erteilt Rat und Hilfe 6749
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II. Etg.

Achtung! Achtung!
Suche von sofort oder etwas später eine
3-Zim.-Wohnung
Preis nach Vereinb. Nähr. sagt die Gschst. dieser Ztg. 7586

---

3 Wohnungen
2—4-zimmerige
unter günstigen Bedingungen von sofort gesucht. Off. u. **M. 6959** an d. Geschst. dies. Ztg.

---

3 Zimmerwhg.
geg. größ. zu tauschen gesucht. Offert. unter **K. 7510** a. d. Gst. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Zimmer
mit voll. Pension p. sof. gesucht. Off. m. Preisang. u. **T. 7549** a. d. G. d. Z.

Möbliertes Zimmer gute Pension verm. **Św. Jańska 20, parter.** 7563

Möbl. Zimmer an 2 Herren sofort zu verm. **Dworcowa 1 a.** 7564

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 154.
Bromberg, Mittwoch den 11. Juli 1923.

Pommerellen.

Wichtig für Gemeindevorsteher.

Es kommt öfter vor, daß Gemeindevorsteher im Falle einer Behinderung nicht selbst über ihren Dienststempel verfügen, auch nicht persönlich Unterschriften erteilen, sondern dieses einem ihrer Familienmitglieder überlassen. Hierzu ist zu bemerken, daß dieses Verfahren unzulässig ist und mit Geldstrafe bis zu 30 000 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden kann. —*

10. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ermäßigung des Brotpreises?** Dem „Gł. Pom." zufolge soll hier eine Ermäßigung des Brotpreises eintreten, da der Roggenpreis Ende voriger Woche eine sinkende Tendenz hatte. *

* **Die hiesige Friseurinnung** hat, der allgemeinen Teuerung Rechnung tragend, ihre Preise erhöhen müssen. Rasieren 2000 Mark, Haarschneiden 7000 Mark, Damenfrisur 5000 Mark usw. *

Thorn (Toruń).

* **Die Deutsche Bühne in Thorn E. V.** hält am morgigen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Café Nowak ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, worauf nochmals hingewiesen sei. **

—* **Das Baden in der freien Weichsel** ist mit Eintritt des warmen Wetters wieder in Mode gekommen, obwohl das strenge polizeiliche Verbot allgemein bekannt sein dürfte. Besonders lebhafter Badebetrieb herrscht gerade an den gefährlichsten Stellen des hiesigen Weichselufers, die schon seit langem alljährlich ihre Opfer gefordert haben. Wir meinen nämlich das Ufer der Basarkämpe unterhalb der Schiffswerft bis zur Ruine Dybow, ferner die Uferpartie der Basarkämpe oberhalb der Eisenbahnbrücke, die Kämpen zwischen dem sog. Buchtafort und Jakobsvorstadt (besonders vom Militär bevorzugt) und einige Uferstellen zwischen dem „Pilz" und dem Restaurant „Wieses Kämpe". Diese Stellen haben fast alle schönen sandigen, von der Sonne beschienenen Strand, der flach ins Wasser hineingeht. Da sich jedoch überall Buhnen befinden, die starke Strudel verursachen und in nur einigen Metern Abstand vom Ufer tiefe Löcher (bis zu zehn und mehr Metern!) vorkommen, sind gerade diese Stellen die gefährlichsten. Hoffentlich geht die Polizei gegen Freibadende auch wieder so energisch vor wie im vergangenen Jahre. Zu begrüßen wäre es allerdings, wenn sie sich auch zur Freigabe eines abgesteckten sicheren und nicht zu tiefen Badeplatzes entschließen möchte, wozu die in der Nähe von „Wieses Kämpe" liegende Sandbank geeignet wäre. **

‡ **Die Zahl der Motorboote** hat in Thorn zugenommen. Noch vor dem Kriege war unseres Wissens kein einziges Motorboot in Privatbesitz anzutreffen. Jetzt sieht man allabendlich den Strom von einigen dieser flinken Fahrzeuge belebt, die stundenlang hin- und herkreuzen. **

‡ **Gas und elektrischer Strom werden wieder teurer!** Wie das Thorner „Słowo Pomorskie" von der Verwaltung der hiesigen Gas- und Elektrizitätswerke erfährt, steht für Monat Juli eine Erhöhung der im Juni gezahlten Gas- und Strompreise um etwa 100 Prozent bevor, sie werden also wahrscheinlich verdoppelt werden! Als Ursache dieser gewaltigen Erhöhung wird die Verteuerung der Kohlen um 125 Prozent gegenüber den Junipreisen sowie in Kürze bevorstehende Lohn- und Gehaltserhöhungen im Arbeits- und Verwaltungsdienst angeführt. Besonders schwer wird diese Erhöhung die Gewerbe- und kleinen Handwerksbetriebe treffen, die jetzt schon bedeutend höhere Strompreise zahlen müssen als Privathaushalte. Die unausbleibliche Folge wird eine Verteuerung der Arbeitsleistungen und mithin weiteres Preisanziehen überall sein. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Montag früh war das Wasser auf 1,28 Meter über Null zurückgegangen. An Traften schwammen fünf Stück stromab weiter und trafen sieben Stück neu ein. **

—* **Landkreis Thorn,** 7. Juli. Der Kreistag hat beschlossen, eine Zwangsanleihe von 120 000 Złotys aufzunehmen, und zwar zum Ausbau der elektrischen Überlandzentrale.

* **Dirschau** (Tczew), 9. Juli. Das erste Opfer beim Freibaden in der Weichsel hat der Strom am gestrigen Sonntag nachmittag um 4 Uhr gefordert, und es ist diesmal ein hoffnungsvoller, erst 19 Jahre alter junger Mann gewesen, namens Emil Rappstein, welcher erst vor ca. zwei Monaten von seinen Eltern aus Bromberg hierherzog und im hiesigen Katasteramt in Beschäftigung stand. — Eine neuerliche Brotpreiserhöhung mußte am Sonnabend durch unsere Bäcker vorgenommen werden infolge abermaliger Erhöhung des Mehlpreises. Das Vierpfundbrot kostet jetzt bereits hier 10 000 Mark.

h. **Gorzno,** (Kr. Strasburg), 8. Juli. Die Heu- und Klee-Ernte ist hier im vollen Gange, und die warme Witterung kommt ihr sehr zu statten, denn das Gemähte trocknet vorzüglich. Heu wird bereits eingefahren. — Die Kartoffeln werden zum zweitenmal behäufelt. Früh gepflanzte Kartoffeln blühen bereits. — Die Erbsen stehen bis dahin so vorzüglich, wie es seit Jahren nicht der Fall gewesen ist.

* **Putzig** (Puck), 9. Juli. Der in Putzig vor ca. drei Monaten wegen angeblicher Kohlen- und Benzinverschiebungen verhaftete und dann flüchtig gewordene Vizefeldwebel Grabowski ist in Przemyś und der gleichfalls geflüchtete Marine Gorski in Galizien ergriffen und nach Graudenz transportiert worden. Ersterer ist inzwischen in Berlin und Wien gewesen und soll ca. 13 000 Dollar bei sich gehabt haben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 7. Juli. Seit einigen Tagen ist die Lodzer Akzisverwaltung mit der Schließung hiesiger Restaurants beschäftigt. Den Gastwirten wird die Konzession abgenommen und der Schnapsausschank hat aufgehört, das Bier läuft natürlich dann nur so lange, wie der Inhalt des angestochenen Bierfasses ausreicht. So schlossen zahlreiche hiesige Gastwirte im Laufe der beiden letzten Tage ihre Tätigkeit ab. Nach der „N. Lodz. Ztg." sollen Kriegsinvaliden mit den Konzessionen zur Führung von Gastwirtschaften bedacht werden.

Die erste Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Ostmesse in Königsberg.

Die Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Ostmesse, die am Johannistage in Anwesenheit des Reichskanzlers Cuno und des Reichsernährungsministers Dr. Luther eröffnet wurde, hat sich zur größten deutschen Landwirtschaftsschau des Jahres 1923 ausgewachsen. Mehr als 350 Firmen der Landmaschinenindustrie aus allen Teilen Deutschlands, darunter fast alle Landmaschinenfabrikanten, deren Erzeugnisse Weltruf haben, füllten die weiten Höfe der Deutschen Ostmesse und das in der Nähe gelegene Gelände. Das theoretische Fundament, auf dem sich die moderne Landwirtschaft aufbaut, wurde in den zahlreichen graphischen Darstellungen, Präparaten und Modellen der wissenschaftlichen Abteilung so anschaulich dargestellt, daß auch der Laie bequem Belehrung und vielfältige Anregung davontragen mußte. In seltener Lückenlosigkeit hatte der Ausschuß für Torf und Kalk das Anschauungsmaterial über die für den Osten so bedeutsame Moorkultur und Torfverwertung zusammengebracht. Und die Züchterorganisation wetteiferte mit ihnen, um die Wege und Ziele ihrer Arbeit darzustellen. Die Saatpächter brachten diejenigen Höchstleistungen ihres Züchterfleißes auf den Markt, die sich auf karger Scholle in hartem ostpreußischem Klima bewährt haben und sich darum auch den ähnlichen Bodenverhältnissen und der kurzen Vegetationsperiode des Ostens anpassen. Und die Tierzüchter stellten soviel edles Zuchtmaterial neben zahlreichen Gebrauchstieren zum Verkauf, daß der Anmeldung Rekordziffern (über 4000) erreicht wurden und bei den Auktionen erlesenes Material zu verhältnismäßig bescheidenen Preisen erworben werden konnte.

Unter dem Eindruck des imposanten äußeren Bildes der Ausstellung und der hohen Qualität der zum Verkauf gestellten Erzeugnisse der Technik, der imponierenden Erfolge jahrzehntelanger Züchterarbeit und der nachhaltigen Wirkung des eindringlichen Anschauungsunterrichts der wissenschaftlichen Abteilung, entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Dabei zeigte sich vor allem die ostpreußische Landwirtschaft als kauflustig und kaufkräftig, aber auch die Landwirte des Ostens, allen voran die Litauer, interessierten sich lebhaft für die letzten Fortschritte der deutschen Landmaschinentechnik. Dem guten Geschäft in der Maschinenbranche entsprach die große Zahl der Aufträge in den übrigen Zweigen der Landwirtschaftsausstellung. Sehr befriedigt sprachen sich auch die Firmen aus, die Chemikalien für landwirtschaftliche Zwecke, die Präparate zur Schädlingsbekämpfung u. ä. zum Verkauf stellten. Die Saatzüchter Deutschlands haben erfreuliche Erfolge bei ihrem ersten Vorstoß nach dem Osten erzielt.

Die mannigfachen Sonderveranstaltungen, die mit der Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Ostmesse verbunden waren, wie Leistungsprüfungen der Pferde, Vorführungen von Beregnungsanlagen, von Feuerlöschapparaten, die zahlreichen Besichtigungen von Mustergütern, rühmlichst bekannten Zuchtstätten und Industrieunternehmungen, Tagungen erfreuten sich lebhafter Beteiligung. Der starke äußere und reiche geschäftliche Erfolg der Ausstellung eröffnet den künftigen Landwirtschaftsausstellungen der Deutschen Ostmesse die besten Aussichten.

Zur Stabilisierung der Mark.

In einer Besprechung der reichsdeutschen Stabilisierungskrisis sucht Parvus = Helphand in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Der Wiederaufbau“ nach neuen Wegen für die Sanierung der deutschen Finanzen. Die Ausführungen des bekannten Wirtschaftspolitikers sind auch für uns nicht ohne Interesse, da bei der Abhängigkeit der polnischen von der deutschen Mark auch die Pläne für ihre Stabilisierung mit ähnlichen, zum Teil mit gleichen Verhältnissen zu rechnen haben. Parvus schreibt:

„Vor allem muß man den Tatsachen Rechnung tragen. Es handelt sich nicht darum, ein ausgeklügeltes System anzuwenden, das alles Böse rückgängig macht, alle Schäden heilt, nicht um bureaukratische Wunderkuren. Die Sanierung muß sich der tatsächlichen Entwickelung anpassen; sie kann nichts rückgängig machen, sie kann nur regelnd und leitend wirken. Aus der Praxis heraus, unter dem Druck der Not, um sein Geld zu sichern und um eine feste Grundlage für kaufmännische Berechnungen zu gewinnen, entstand das Bestreben der Geschäftswelt, Devisen zu kaufen und in Devisen zu rechnen. Dieses Mittel hat sich bewährt und fand allgemeine Verbreitung. Wie ein gesundender Organismus die schädlichen Stoffe ausscheidet, so stößt die Volkswirtschaft die unsichere Papiermark aus dem Verkehr. Diese Entwickelung zu stören, wäre verkehrt, sie muß vielmehr gefördert werden. Devisenverkehr, Devisenpreise, Goldkontis, wertsichere Arbeitslöhne, das alles fördert die Stabilität des Geschäftslebens, leitet zu normalen Zuständen hinüber. Je mehr Devisen im Lande, desto weniger braucht man die entwertete Papiermark als Zahlungsmittel und desto sicherer sind die Verhältnisse. Die Papiermark selbst erhält dann eine größere Stabilität. Es nützt auch nichts, gegen diese Entwickelung mit dem Polizeiknüppel anzurennen. Sie wird sich durchsetzen, denn sie ist eine Lebensnotwendigkeit der deutschen Volkswirtschaft. Aber wenn sie gestört wird, werden dadurch auch Handel, Verkehr und Produktion gestört. Man schafft dadurch nicht Ordnung, sondern Trümmer und vermehrt das Chaos. Die schrankenlose Notenemission muß aufhören. Die Banknoten sind ein Geldverkehrsmittel, sie sollen nicht als Staatseinnahmequelle dienen. So wurde es vor dem Kriege aufgefaßt, so muß es auch jetzt gelten. Der Notenemission der Reichsbank müssen durch Gesetz enge Schranken auferlegt werden, um jede Inflation zu vermeiden. Der Staat sagt: wenn ich die Papiermark nicht mehr habe, wo soll ich das Geld hernehmen? Die Antwort darauf ist: die Millionen Papiermark sind kein Geld, sondern eine Fälschung des Geldes, eine Schuld, die niemals eingelöst werden wird und die sich von selbst entwertet, ein allgemeiner Volksbetrug. Weiter: der Staat schädigt sich selbst durch seine Notenpolitik, denn er hat durch die Markentwertung sein ganzes Steuersystem untergraben. Ich will zum Beleg einige Zahlen anführen. Die Einnahmen der allgemeinen Finanzverwaltung des Reiches stiegen im Jahre 1922, in Papiermark gerechnet, von Monat zu Monat. Sie waren nicht ganz 9 Milliarden im Monat Januar und über 132 Milliarden im Monat Dezember. Aber ihr Goldwert sank ebenso planmäßig von Monat zu Monat infolge der Markentwertung, ganz besonders aber seit dem Monat August. In Dollars, nach monatlichem Durchschnittskurs gerechnet, war die gesamte Jahreseinnahme des Reiches 440 Millionen Dollar. Sie war im ersten halben Jahre, da die Senkung des Markkurses noch nicht so stark war, 301 Millionen Dollar und im zweiten halben Jahr bloß 139 Millionen. Wäre die Schwankung des Markkurses in der zweiten Hälfte 1922 wenigstens auf dem Niveau des ersten halben Jahres geblieben, so würde die Jahreseinnahme des Reichs mindestens 600 Millionen Dollar erreicht haben. Das Reich hat demnach im Jahre 1922 mindestens 160 Millionen Dollar an der Entwertung seiner Steuern verloren.“

Kleine Rundschau.

* **Die Insel der Einsamkeit.** Je 3000 Kilometer von Afrika und von Südamerika entfernt haust auf dem unwirtlichen erloschenen Vulkan, der die Felseninsel Tristan da Cunha bildet, eine Volksgemeinschaft von rund 150 Menschen, die keine Steuern zahlen, denen Obrigkeit und Herren so fremde Begriffe sind wie Gesetze, Gefängnisse und Polizei, und die von den zivilisierten Völkern nur in weit bemessenen, bis zu 18 Monaten sich dehnenden Zwischenräumen einmal durch anlaufende Schiffe Kunde erhalten. Die Insel hat weder Baum noch Strauch und bringt nur auf ihrem im Nordwesten gelegenen Vorland ein paar Kartoffeln hervor. Im vergangenen Jahre entschloß sich der englische Missionsgeistliche Rogers, drei Jahre seines Lebens zugunsten der Seelsorge der im Ozean verlorenen Gemeinde zu opfern. Im „Manchester Guardian“ berichtet der Geistliche jetzt über die Irrfahrten seiner Reise. Ein erster Landungsversuch scheiterte wenige Kilometer vor dem Hauptort. Am folgenden Tage gelang es Rogers endlich, die Bai zu erreichen. Die Felsriffe sind von zahllosen Höhlen durchlöchert, die von Scharen von Mäusen bevölkert werden. Angesichts des schlechten Wetters mußten der Geistliche und seine Begleiter zwei Nächte in einer dieser Höhlen Schutz suchen. Man benutzte den unfreiwilligen Aufenthalt, um eine in der Nähe weidende zwanzigköpfige Rinderherde zu besichtigen. Die sich selbst überlassenen Rinder sind vollständig in den Zustand der Wildheit zurückgekehrt. Als der Leitstier der Besucher ansichtig wurde, sammelte er sofort die Herde um sich und stürmte auf die Ankommenden los, so daß sie kaum Zeit hatten, sich vor dem rasenden Tier in Sicherheit zu bringen.

* **Die geteerten Frauen.** Die eleganten Damen von Athen, die auf moderne Kleidung halten, sind aufs höchste beunruhigt durch das Wirken einer Gesellschaft von Männern, die sich selbst die „Zeloten Christi“ nennen. Diese frommen Eiferer haben erklärt, daß sie unnachsichtlich gegen alles vorgehen werden, was sie „die Verderbnis der öffentlichen Sittlichkeit“ nennen. Für den Niedergang der Moral machen sie nun hauptsächlich die tiefen Ausschnitte und die nackten Arme der Frauenwelt verantwortlich. Sie greifen Frauen, deren Kleidung größere Teile des Körpers frei läßt, am hellichten Tage an und beschmieren ihnen Arme und Nacken mit Teer, besudeln auch ihre Toiletten mit dieser unerfreulichen Flüssigkeit. Die „Zeloten“ lassen sich durch die Schlägereien nicht abhalten, in die sie mit den männlichen Begleitern der also behandelten Frauen geraten. Der Führer der Schar ist ein Obsthändler aus dem Piräus, ein kleiner, häßlicher, dicker, völlig ungebildeter Mensch, der aber auf seine Anhänger einen großen Einfluß ausübt.

* **Orte gleichen Namens in Deutschland.** Tausende von Postsendungen nach deutschen Orten verfehlen ihren Empfänger, weil der Bestimmungsort ungenau angegeben ist. Wenn beispielsweise auf dem Briefumschlag nur der Ortsname Naumburg angegeben ist, so entstehen Zweifel darüber, welcher von den fünf diesen Namen tragenden Postorten gemeint sein kann. Mit anderen Orten ist es ähnlich. Den Rekord schlägt wohl der Ortsname Neumühle, der nach „Meyers Orts- und Verkehrslexikon des Deutschen Reiches“ 347 mal vorkommt. Ferner gibt es noch 16 Neumühlen, 2 Neu Mühle und 38 Neumühl. Den Ort Neuhof gibt es in Deutschland 308 mal, auch Groß- und Klein-Neuhof, ferner 163 Neudorf, weiter auch Deutsch-, Groß-, Klein-, Polnisch-Neudorf und Neue Dorf; dann noch Neuendorf 82 mal, hiervon abgeleitet Fern-, Groß-, Hohen-, Klein-, Nächst-, Nieder-, Neuendorf. Den Namen Neustadt gibt es in Deutschland 52 mal. Wie aus dieser Blütenlese hervorgeht, sind die Ortsnamen mit der Vorsilbe Neu wohl am häufigsten. Es gibt ferner 14 Hermsdorf, 3 Bernau, 10 Buchholz, 6 Lichtenberg, 2 Wilmersdorf, 2 Zehlendorf, 3 Lichterfelde, 4 Schöneberg und 10 Schönberg. Nicht minder große Achtsamkeit muß bei anderen Ortsnamen angewandt werden, die durch Verwechselung eines Buchstabens zu Irrtümern Anlaß geben können, z. B. Altena (Westfalen), und Altona, Bornim (Potsdam) und Bornum (Harz), Coslar (Rheinland) und Goslar (Harz), Bohnsdorf (Potsdam) und Pohnsdorf (Lübeck), Carlsruhe (Schlesien) und Karlsruhe (Baden), Pölitz (Pommern), Pöhlitz (Reuß), und Pohlitz (Altmark).

Handels-Rundschau.

Auflösung des Danziger Hypotheken-Vereins. Der im Jahre 1868 ins Leben getretene Verein hat nach fast 55jähriger Tätigkeit seine Auflösung beschlossen. Er war kein Erwerbsinstitut, sondern diente lediglich den Interessen seiner Mitglieder durch Beschaffung von Realkredit in Form unkündbarer Pfandbriefdarlehn. Nunmehr werden sämtliche noch in Umlauf befindlichen Pfandbriefe den Inhabern zum 2. Januar 1924 aufgekündigt. An seine Hypothekenschuldner wird der Verein demnächst wegen Ablösung der Hypotheken herantreten.



